Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 28 September 1892. No. 39.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Inman, 16. Sept. Es freute mich, in dem Aufsatze von M. Mannewitz von einem Abraham Koop aus Münsterberg zu lesen, da ich seinen Großvater A. Koop sehr gut kannte. Er hatte meines Vaters Schwester zur Frau, und wenn ich bei ihm zu Gaste war fuhr ich immer mit ihm auf den Fischfang. Meine Eltern Peter Reimer wohnten in Conteniusfeld. Der Vater ist vor sechs Jahren gestorben, er wurde 80 Jahre alt; die Mutter ist dieses Jahr gestorben und wurde 85 Jahre alt, sie hat sieben Jahre krank gelegen. Und das Beste ist, daß sie hier von Allem los waren und sich sehr sehnten aufgelöst und dort bei Jesu zu sein.

Frage noch den lieben Freund Harms, Minnesota, welcher sich mit Tante Isaak Dick verehelichte, ob der Friedensruher Bernhard Harms sein Onkel oder Bruder ist?

Sage dem Editor herzlichen Dank für alle Mittheilungen. Wir wollen jetzt wieder mehr schreiben, indem die geschäftigste Zeit doch bald vorüber ist; es bringt oft Segen, von alten Bekannten zu hören, und besonders von Rußland. Laßt uns Gutes thun und nicht müde werden. Herzlichen Gruß von eurem geringen Mitpilger nach der Ewigkeit,

Abraham Reimer.

Entlaufen.

Dem Unterzeichneten sind in der Nacht vom 11 zum 12. Sept. d. J. drei junge Pferde aus dem Zaun gebrochen und entlaufen. Das eine ist eine hellbraune Stute mit kleiner Stirn, 2½ Jahre alt; das zweite eine schwarze Stute mit einem weißen Streifen im Gesicht, 1½ Jahre alt; das dritte ein schwarzer Hengst mit großer Stirn, 1½ Jahre alt. Wer Auskunft zu geben im Stande ist, adressire dieselbe gefälligst an

Johann Köhn,
Waldeck, Marion Co., Kansas.

Minnesota.

Bingham Lake, 19. September. Sonntag den 18. d. M. hat sich hier ein bedauernswerthes Unglück ereignet. Unser Nachbar Heinrich Bartel (fr. Paulsheim) sah, als er Morgens aufstand, daß seines Nachbars Stier am Getreideschober stand, weshalb er hinaus ging um ihn fortzujagen. Nach einer kleinen Weile hörte Bartels Tochter ihren Vater schreien, doch schenkte sie dem keine weitere Beachtung, da sie glaubte, er sei im Stalle und rufe die Pferde an. Schließlich fiel es ihr aber doch auf, daß ihr Vater so lange ausblieb und sie ging hinaus um nachzusehen. Sie fand ihn beim Schober als Leiche, während der Stier, welcher ihn getödtet hatte, neben ihm stand. Aeußerlich sah man an dem Todten nur, daß die Nase und ein Ohr aufgerissen waren, aber zweifellos hat er schwere innerliche Verletzungen erlitten die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Klaas Hiebert.

Bingham Lake, 22. Sept. Ich fühle mich gedrungen, den zerstreut wohnenden Freunden und Bekannten durch die „Rundschau" ein Lebenszeichen zugehen zu lassen und wünsche von Herzen auch von ihnen etwas zu erfahren.

Ich und meine l. Frau und sechs Kinder sind gegenwärtig gesund. Dem Herrn sei Dank dafür, und für alles Gute, das Er uns noch außerdem giebt. Wir hatten eine mittelmäßige Ernte. Ich habe zwar noch nicht gedroschen, da aber Etliche schon gedroschen haben, so kann ich berichten, daß der höchste Ertrag an Weizen ungefähr 15 Bu. per Acre sein kann, Hafer 40—50 Bu. per Acre. Wir haben also durch Gottes Segen wieder mehr als blos zur Nothdurft erlangt, darum wir uns wohl gegenseitig den Liedervers zurufen dürfen:

Preist, Christen, mit Zufriedenheit,
Preist Gott, den Herrn der Ernte,
Daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit
Von Au und Feld entfernte,
Noch stets erhält
Er Seine Welt,
Was nöthig ist zum Leben
Will Er uns alles geben.

Wer Dank opfert der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Ps. 50, 23.

Krankheiten und Todesfälle sind auch aus unserer Umgebung zu verzeichnen. Dienstag den 13. September starb hier der alte Gerh. Neufeld im Alter von 78 Jahren. Sonntag den 18. September in früher Morgenstunde wurde der alte Heinrich Bartel (fr. Paulsheim) von einem Stier getödtet. Solch ein plötzlicher Todesfall ist ein ernstliches Wort des Herrn an alle Lebenden, und erinnert uns an die Worte des Herrn, die Er schon von jeher den Menschenkindern zugerufen hat um sie aus dem Schlafe der Sicherheit zu erwecken, wie wir Jesaia 38, 1. und Micha 2, 10., lesen, welche Schriftstellen auch bei dem Leichenbegängnisse Bartels ernstlich in Erwägung gebracht wurden. Der Verstorbene ist über 70 Jahre alt geworden. Ungefähr in demselben Alter ist diese Woche N. Löpp gestorben und wird heute begraben.

Heinrich Balzer sen. (fr. Alexanderkron), der über drei Monate krank gelegen ist und, indem er schon 72 Jahre alt ist, heimzugehen hoffte, ist wieder so weit genesen, daß er sich draußen bewegen kann. Aron Reimer hat seinen Schwager in der Krankheit besuchen können.

Dietrich Peters,
fr. Friedensdorf.

Nebraska.

Henderson. — Unsere liebe Mutter Abraham Heinrich, geb. Maria Quiring, ist den 14. September d. J. nach 6wöchentlichem Leiden gestorben. Im Glauben hat sie 12 Jahre gelebt; alt geworden ist sie 72 J., 9 M., 20 T.; im Ehestand hat sie 50 J., 2 M., 8 T. gelebt. Kinder hatte sie 11, wovon 3 gestorben, Enkel 60, wovon 17 gestorben. Der Vater ist ziemlich gesund, und wir auch, Gott sei Dank.

Die Witterung ist jetzt trocken und warm, was gut ist für den Mais. Der erstgesäete Winterweizen ist grün. Das Ernteergebniß ist: Hafer 20—40 Bu. per Acre; Winterweizen 25—40 Bu.; Sommerweizen 10 Bu.; Mais kann es nach meiner Ansicht bis 30 Bu. vom Acre geben.

J. K. Heinrichs.

Colorado.

— Bei Creede in Lincoln County, Colorado, haben neulich eine Anzahl deutsche Mennoniten aus Nebraska Land aufgenommen. Die Mennoniten sind gewöhnlich ausgezeichnete Ackerbauer, und es würde uns deshalb gefreut haben, wenn dieselben sich Land unter Irrigation gekauft hätten. Aber in Lincoln County ist künstliche Bewässerung immer noch problematisch. Unter Irrigation erzielt man in Colorado jedes Jahr ohne Ausnahme sichere und reiche Ernten. Ohne Irrigation dagegen ist der Landmann nie sicher, ob die Ernte die darauf verwendete Mühe lohnen wird. — [„Colorado Journal," Denver.]

— Die Gesammtzahl der Zöglinge von Blindenschulen der Ver. Staaten war 2931 im Jahre 1889, während sie in 1880 nur 2041 betrug.

— Georg Müller vom Bristol-Waisenhaus ist über 87 Jahre alt, aber er macht immer noch Reisen und predigt mit jugendlichem Feuer.

— Vier Wochen umsonst. Man lese die Notiz auf der 3. Seite, 1. Spalte.

Canada

Manitoba.

Plum Coulee, 8. Sept. Wir haben seit einer Woche sehr nasse Witterung, so daß das Getreide-Zusammenfahren ganz eingestellt werden mußte, das Getreide ist hier herum alles geschnitten und hie und da sah man schon Dreschmaschinen arbeiten, welche aber wegen des vielen Regens ihre Arbeit wieder einstellen mußten. Gruß an meinen Freund Wilhelm v. Riesen.

Franz Derksen.

Gretna, 19. September. — Zur großen Freude der Farmer — und ebenso der Geschäftsleute — haben wir gegenwärtig das günstigste Dreschwetter.

Am letzten Freitag kam ein Ankäufer in Gretna an, um für eine Firma in Winnipeg Weizen zu kaufen. Er sammelte am Tage seiner Ankunft und am Sonnabend Proben, sandte sie nach Winnipeg und beabsichtigte am Montag, d. i. heute, den Markt eröffnen zu können. Leider findet er sich darinnen getäuscht, und die Farmer noch mehr. Verschiedene Bauern brachten Weizen herein, konnten ihn aber nicht verkaufen, man bot von 45 bis herunter zu 30 Cents per Bushel. Es wurden aber nur vier Säcke zu 40 Cents per Bu. verkauft, das übrige wurde zurückgenommen. — So geht's: man erwartete einen leidlichen Weizenmarkt für den Anfang dieser Saison, und jetzt wird das Getreide, nachdem es wieder mit so viel Mühe und Sorgfalt gewonnen wurde, von den Käufern so niedergradig erklärt, daß eigentlich kein Preis dafür geboten wird.

Am letzten Donnerstag starb Jac. Ungers hierselbst ihr jüngstes Töchterchen, Bertha, 9½ Monate alt, und wurde am Sonntag begraben. Die Leichenrede hielt Rev. N. F. Töws über Luc. 8, 52. Zehn Fuhrwerke folgten der Leiche nach der sieben Meilen entfernten Farm Ungers, wo das Grab bereitet war.

Sonnabend feierten Peter W. Dück, früher Lehrer in Silberfeld, und Margaretha Janzen, Tochter des Johann Janzen, Niehof, ihre Verlobung im Hause des Vates der Braut. [Ndwst.]

Gretna.—Aus Kansas, Nebraska, und Süd-Dakota hatten sich einige Landsucher eingefunden um nach dem Nordwesten zu fahren und sich die Gegend anzusehen, um, wenn es ihnen gefällt, sich dort eine Heimath zu gründen. Unser Sohn Julius S., der Agent für jene Ländereien ist und durch dessen Vermittlung die Leute sich auch bei uns einfanden, fuhr mit ihnen, um ihnen die Gegend zu zeigen. Von Kansas war ein guter Bekannter, Peter Friesen aus dem Dorfe Schönwiese, wo wir her sind, gekommen und der wünschte, ich möchte mitfahren, wozu ich mich auch entschloß. Wir fuhren den 5. September von Gretna ab. Freund Friesen kam schon nicht ganz gesund nach Gretna, hoffte aber es würde bald besser gehen. Wir fuhren direct nach Prince Albert und von dort per Wagen ins Land. Der Tag war schön und die Fahrt ging gut; auch für unsern kranken Friesen. Den nächsten Tag, Donnerstag, sollte es weiter ins Land gehen, doch ich und Fr. Friesen wurden uns einig nicht mitzufahren, weil es eine fast unbesiedelte Gegend ist und man unter einem Zelte übernachten mußte. Wir zogen vor, nach Rosthern zu fahren, welches 40 Meilen von Prince Albert auf unserm Rückwege liegt und wo vor einem Jahre die ersten Mennoniten sich angesiedelt. Rosthern besteht aus zwei Bretterhütten, in der einen wohnt ein gewisser Enz, der einen kleinen Waarenhandel betreibt; er ist voriges Jahr von Rußland gekommen. In der andern wohnt ein lediger Mann, mit Namen G. Bärgen, welcher mit Bauholz handelt. Wir kehrten bei ersterem ein, und fanden, trotzdem wir uns fremd waren, freundliche Aufnahme. Zur Nacht holte uns David Janzen, der meiner Frau Vetter ist, nach seiner Wohnung. Freund Friesen wurde täglich schwächer; wenn ich ihn fragte was ihn schmerze, sagte er nur, der Kopf sei ihm schwindlig und die Füße wollen ihn nicht mehr tragen. Er nahm von Tag zu Tag mehr ab und Sonntag um 4 Uhr nachmittags starb er. Es wurde am Sonntag-Morgen zwar noch nach einem Arzte geschickt, aber dieser konnte nicht helfen. Montag um 10 Uhr vormittags traten wir die Rückreise an und nahmen die Leiche mit bis Winnipeg (700 Meilen), ließen sie dort einbalsamiren und in einen Sarg legen, und schickten sie dann auf Wunsch der Kinder Friesens, denen telegraphirt worden war, nach Kansas (etwa 1000 Meilen von Winnipeg). Wie die Leiche sich gehalten hat, werden die Freunde und Kinder Friesens vielleicht später berichten. Von dem Sterbenden habe ich kein Stöhnen oder Klagen vernommen, auch keine Bestellungen an Kinder oder irgend Jemand. Sonntag vormittags glaubte ich zu sehen, daß er der Auflösung nahe und ich sagte zu ihm, wenn du stirbst, werde ich hinfahren und deinen Kindern Alles erzählen, sei getrost, was Gott thut das ist wohlgethan. Da nahm er das Wort und sagte, wie ich vermuthe, wohl zwei Verse von einem Liede her, aber sehr unverständlich. Seine Rede war schon seit frühem Morgen nur schlecht zu verstehen. Die Nacht vorher wurde er gefragt, ob er den Wunsch habe etwas zu bestellen, da antwortete er: ich weiß es nicht.

Ich glaube, der liebe Bruder hatte sein Haus bestellt gehabt, ehe er diese Nordwestenreise angetreten. Er wollte noch seine drei Brüder bei Riverville besuchen, wozu er aber nicht gekommen ist. Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Nun etwas von der Gegend! Das Land gefiel mir bei Rosthern herum; es ist nicht zu bergig, nicht zu eben, wer fleißig ist, wird dort auch zu leben haben. Der Graswuchs ist eigentlich klein, doch an Futter fehlt es nicht, die vielen flachen Plätze liefern ziemlich viel Heu; es giebt Farmer, die 50 Fuder zu Hause haben. Die Leutchen sind zufrieden, und in der besten Hoffnung, der himmlische Vater wolle es ihnen bestätigen. Die Gartengemüse waren gut. Daß das Getreide dieses Jahr alles reif wird, ist zu bezweifeln, weil das letzte zu spät gesäet worden und der Regen anfangs ausgeblieben ist.

Bei Prince Albert herum war das Getreide beinahe alles geschnitten und das noch stehende schon reif zum Schneiden. Wir stiegen bei drei Farmern ab, und besahen uns die Gemüsegärten. Ich habe in meinem Leben nichts Besseres gesehen, besonders Kartoffeln. Es wurden drei Stauden ausgezogen und gezählt. Es war zum Erstaunen: 25 Stück unter einer Staude, keine kleiner als ein Gänseei, gelbe Rüben von 1½ Fuß Länge und entsprechender Dicke. Kraut, Gurken, Zwiebeln u. s. w. nicht besser zu wünschen. Ein Farmer sagte, er wohne schon elf Jahre dort, ein Beweis, daß es zu leben ist, wenns auch hoch im Norden ist.

Die Unsrigen bei Rosthern lobten die Gegend und meinten, dort sei weniger Wind als in Manitoba. — Doch ich will abbrechen, und es den Landsuchern überlassen ausführlicher zu schreiben.

Alle Freunde und Bekannten grüßend,

Peter Siemens.

— Die Frau des Abr. Unrau, Morden, wurde vor etwa zwei Monaten, weil geisteskrank, in dem Irrenasyl zu West-Selkirk untergebracht. Während der verflossenen Woche starb nun die bedauernswerthe Frau und ihre Ueberreste wurden nach Hause geholt und dort beerdigt. — [Ndwst.]

Saskatchewan.

Waldheim, 11. September. — Die neuen Ansiedler im Duck Lake-District erhielten dieser Tage ein liebevolles Schreiben vom Aeltesten Heinrich Epp, der Chortitzer Gemeinde in Süd-Rußland. Er drückt in demselben seine Freude aus, daß die neueingewanderten Mennoniten hier in Canada seiner und der Brüder in der alten Heimath noch in Liebe gedenken und rathet dringend, in wahrer Liebe und Eintracht untereinander und mit andern zu stehen. Er deutet ferner an, daß er selber gerne herüber käme, um die Zustände unter uns zu ordnen, doch sein vorgeschrittenes Alter und weil er nicht mehr die frühere Geistesfrische besitze, ließen ihn von diesem Wunsche abstehen. In kirchlichen Angelegenheiten, d. h. Einführung eines Hirten u. s. w., giebt er den Rath, uns hierin an einen Aeltesten der Bergthaler Gemeinde zu wenden. (Dies scheint mir jedoch noch zu früh zu sein, weil die Anzahl hier noch zu klein.) Ferner empfiehlt der liebe Aelteste, nicht gar zu strenge auf äußerliche Dinge zu schauen, doch uns vor Verirrungen, so viel wie möglich, vorzusehen. Er wünscht uns schließlich alles Gute an Leib und Seele. Sein ganzes Schreiben bezeugt herzliche Theilnahme an unserm Wohl und Wehe.

Aus fast allen Gegenden des weiten Nordwesten lauten die Ernteberichte erfreulich. Nur unsere Gegend macht hierin eine Ausnahme. Zwar bei den umwohnenden Engländern und Halfbreeds soll ausgezeichnetes Getreide sein, und wird das Schneiden desselben jetzt auch wohl schon beendet sein, doch wir neue Ansiedler dürfen dieses Jahr noch auf keine Ernte resp. Einnahme davon hoffen. Dieser Umstand wird wahrscheinlich manches Gemüth etwas niederstimmen, doch was dieses Jahr uns nicht bringen konnte, wird uns das gütige Geschick hoffentlich das nächste Jahr zu theil werden lassen. Gott und gute Menschen leben ja auch noch! — [Ndwst.]

Europa

Süd-Rußland.

Wosnezenzk, Razinische Forstei, Gouv. Cherson, 23. August. Ich diene hier auf der Forstei jetzt das vierte und letzte Jahr, und habe so manches erfahren, woran ich früher nie gedacht. Ich bin von meiner Heimath 400 Werst entfernt und fahre einmal im Jahre nach Hause, nämlich im Winter. Wir bekommen 2½ Monate Urlaub, manchmal auch länger. Der Dienst ist nicht leicht, aber weil unsere Väter ihn ausgewählt haben, so müssen wir zufrieden sein. Wer es nicht probirt hat auf der Forstei zu dienen, der kann sich keine Vorstellung machen. Mancher Jüngling wünscht Soldat zu werden, aber wenn sie dann auf die Forstei kommen, und sehen wie es ist, dann sinkt der Kopf auf die Brust, und sie denken anders als vor der Losung und Mancher klagt: Warum bin ich doch so unglücklich, könnte ich doch jetzt in meiner Heimath sein bei meinen l. Eltern und Geschwistern, wo ich mehr in Freiheit lebte, während ich hier vier Jahre gebunden sein muß? Einestheils ist hier für Manchen eine gute Schule. Wer zu Hause kein Ordnung gelernt hat, der lernt sie hier. Mancher wird aber hier verdorben, denn unter so vielen Männern kommt Manches vor. Unser Commando enthielt 71 Mann, davon sind 3 wegen Krankheit losgekommen und einer hat sich versetzen lassen nach der Berdjanskischen Forstei, es ist Jacob Klassen von Osterwick.

Die Ernte ist hier nicht am besten, aber doch so, daß die armen Leute ihr Auskommen haben. Aus meiner Heimath Wiesenfeld, Gouv. Ekaterinoslaw, erhielt ich von den l. Eltern einen Brief, worin mein Vater J. Sawatzky schreibt, daß es dort wieder ganz gut geht und mehr geben wird als im vorigen Jahre. Voriges Jahr gab es von der Dessj. Weizen 6½ Tschtw.; Gerste 13—14 Tschtw., Roggen 4—5 Tschtw. Wir Menschen können unserem Schöpfer nicht genug dankbar sein für die Güte und Barmherzigkeit, die Er täglich an uns thut.

Nun noch einen herzlichen Gruß an Freunde und an alle Rundschauleser, besonders an die Onkeln und Tanten in Amerika, nämlich: J. Hübert, Johann Hübert, A. Hübert, Gerhard Löpky, Abrah. Sawatzky, nebst Vettern und Nichten, fr. in der Bergthaler-Colonie. Bitte um Nachricht von meinen Freunden in Amerika.

Jacob J. Sawatzky.

Aus H. R Voth's Reisebericht.

Wir entnehmen dem „Chr. Bundesbote" nachstehende Auszüge aus den Reiseskizzen des Missionars H. R. Voth.

Dampfer „Singapore" auf dem Mittelländischen Meer, 16. Juli 1892.

Die von mir beabsichtigte Beschreibung der Umgegend von Jerusalem konnte ich in Palästina nicht mehr besorgen. Die Reise von Jerusalem nach Jaffa, wie auch die von Jaffa nach Port Said, machte ich Nachts, und am Tage konnte ich weder in dem einen noch in dem andern Orte Zeit finden zu schreiben.

Die Umgebung von Jerusalem bietet dem Reisenden in mancher Beziehung des Wichtigen und Interessanten eigentlich mehr als die Stadt selbst, wenigstens demjenigen, der all die heiligen und historischen Plätze, die ihm in Jerusalem gezeigt werden, nicht ohne weiteres als echt betrachten kann. Unter den wichtigen Plätzen (und die Hauptorte kann ich ja nur berücksichtigen) ist zu erwähnen:

1. Der Oelberg. Derselbe ist größer als ich ihn mir vorgestellt hatte. Es führen drei Pfade auf denselben hinauf. Seit dem dritten Jahrhundert bauten die Christen auf dem Oelberg Klöster und Kirchen, die aber nach und nach alle zerstört wurden. Gegenwärtig wird dort wieder viel gebaut. Am Abhang des Berges hat der russische Kaiser eine sehr hübsche Kirche bauen lassen und auf der Spitze haben die Russen ebenfalls einen ausgedehnten Besitz mit Häusern, Kapellen und einem 160 Fuß hohen Thurm. Zur Spitze des Thurmes führen allerdings nur 270 Stufen, aber da der Oelberg selbst hoch ist, so fühlt man da oben auf der Gallerie, die an der Außenseite des Thurmes herumläuft, als ob man sich recht festhalten sollte. Aber die Aussicht, die man von jener Höhe auf den ganzen Oelberg, Jerusalem, das Gebirge Juda, die nördlich und südlich von Jerusalem gelegene Gegend, ferner auf das Jordanthal, todte Meer, Jericho, das Ostjordanland und die Berge und Schluchten zwischen Jerusalem und dem Jordonthal, Bethanien u. s. w. genießt, ist eine ausgezeichnete. Unmittelbar vor dem Thurm zählte ich 12 Dreschtennen. Auf jeder derselben herrschte reges Leben. Allerdings darf der freundliche Leser sich dort auf der Spitze des Oelbergs keine

Bandwurm mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. — Auskunft frei.

R. Schönherr, Sr. Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie. 1330 Fond du Lac Ave., Milwaukee, Wis.

Für kalte Füße: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits-Einleg-sohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00

Schönherr's Brust-Thee ist unübertreffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe 2c. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00.

Dr. B. Siegle's Blutreinigungs-Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00. (41'91-40'92.)

R. Schoenherr, Sr., Chemical Priv. Laboratory, 1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

amerikanische Dampfdreschmaschine denken; auch der manchen bekannte „Ausfahrstein," der in Südrußland eine so große „Rolle" spielt (weil er dort so manches Fuder Getreide „ausrollt,") liegt für den Bauer Palästinas noch im dunkeln Schooße der Zukunft. Das Getreide wird dort ausgetreten. Auf der einen Tenne zählte ich 6 Kühe und 6 Esel, auf der andern werden nur Kühe, noch auf andern nur Pferde oder Esel umhergetrieben u. s. w. Alles ist von großem Lärm begleitet. Hier sah ich auch in einem Hause die erste Handmühle, die ihm heil. Lande noch allgemein sind, auf denen die Frauen während der Nacht das nöthige Mehl für den folgenden Tag mahlen. Man macht auch hier auf dem Oelberg, wie an so manchen Stellen in und um Jerusalem, interessante Ausgrabungen an Gräbern, Särgen, Ruinen u. s. w.

2. Gethsemane, ein eingefriedigter Ort, mit kleinen Kapellen, Bildern, modern angelegten Blumenbeeten u. s. w., also so ganz anders als man sich diesen Ort, nach dem, was man im Testament über denselben liest, denkt. Aber wenn man auch nicht genau den Platz kennt, wo der Heiland seinen schweren Seelenkampf kämpfte, so hat man eben doch keine große Auswahl und man weiß, daß hier irgendwo in unmittelbarer Nähe derselbe sich befindet. Und das genügt dem gläubigen Herzen, hier stille zu stehen und anbetend nachzudenken, nicht über den Ort, sondern über die große That, die an diesem Orte geschehen. Man kann das ja überall thun, aber es drängen sich doch so ganz besondere Gefühle ins Herz, wenn man hier am Fuße des Oelbergs steht. Es befinden sich hier einige, offenbar sehr alte Oelbäume.

3. Das Kidronthal oder Thal Josaphat. Vom hohen Russenthurm, der stolz das Land überschaut, stiegen wir hinab, hinab erst die 270 Stufen, dann den Oelberg, dann ins tiefe, tiefe Kidronthal hinein. Unser Weg führte uns am Abhang des Oelberges über einen jüdischen Kirchhof, auf welchem tausende und aber tausende Judengräber sich befinden. An der andern Seite des Thales befinden sich viele Muhamedanergräber. Juden sowohl wie Muhamedaner glauben, daß hier einst das letzte Weltgericht stattfinden wird.

Dem Bett des Kidron entlang gehend, trifft man das sogenannte Absalomdenkmal, welches ein uralter Bau zu sein scheint, das Grab des Zacharias(!), das Dorf und den Teich Siloam, den Blutacker und manche andere Orte, die entweder wirklich die bibl. Orte sind oder nicht. Der Berg des Aergernisses, auf welchem Salomo den fremden Göttern Altäre errichtet haben soll, bleibt links liegen. Ihm gegenüber, südwestlich von Jerusalem, befindet sich

4. Der Berg des bösen Rathes, auf welchem nach einer Tradition Kaiphas ein Landhaus gehabt haben soll, in welchem er sich mit den Juden berieth, wie sie Jesum tödten könnten.

5. Das Thal Hinnom; es ist dieses eigentlich die Fortsetzung des Kidronthales (östlich von Jerusalem) und des Thales Gihon (westlich von Jerusalem). Im Hinnomthal war die berüchtigte Brandstätte, wo unter den gottlosen Königen Ahab, Manasse und Amon dem Moloch zu Ehren Kinder verbrannt wurden, bis der König Josia diese Stätte verunreinigen ließ. (2 Chron. 28, 3.; 33, 6.; 2 Kön. 23, 10.) Nach diesem Thal benannte man später den Ort der ewigen Verdammniß, hebräisch Gehinnom, griechisch Gehenna.

6. Der Berg Zion. Klettert man, wie wir es trotz der drückenden Hitze thaten, aus dem Hinnomthale hinauf, was keine leichte Arbeit ist, so gelangt man auf den Berg Zion. (Manche Forscher glauben der Tempelplatz befinde sich auf dem Berge Zion, und ist die Frage, wo eigentlich der Zion zu suchen, noch eine offene.) Hier treffen wir zunächst die von Bischof Gobat gegründete und jetzt unter der Leitung eines Herrn Zeller stehende Knabenschule und arabisches Seminar; ferner den englisch-deutschen Kirchhof, auch welchem auch das Grab des bekannten Bischof Gobat sich befindet. Leider fehlte mir die Zeit, die Anstalten des Herrn Zeller näher zu besichtigen.

7. Die deutsche Tempelcolonie bei Jerusalem ist ganz nahe bei der Stadt. Es befinden sich in Palästina gegenwärtig vier deutsche Tempelcolonien. Die Aufgabe, welche sich diese Leute, die schon recht viel Geduld und Selbstverleugnung hatten üben müssen, gestellt haben, besteht darin, das Land auf culturellem Wege für die Entwicklung des Reiches Gottes vorzubereiten. Der Vorsteher der Colonien, ein Herr Hoffmann, sagte mir aber doch, daß sie nicht den Muth haben würden, gerade jetzt, so wie sie sind, in Palästina sich anzusiedeln. Würde an sie die Frage gestellt: Sollen wir nach Palästina oder nach Amerika auswandern? so müssen sie unter gegenwärtigen Verhältnissen immer sagen: Nach Amerika.

Ich bin überzeugt, daß auch die Tempelcolonien mit großer Ausdauer und Muth eine bedeutende Mission im heiligen Lande erfüllen. Aber man muß es bedauern, daß sie das hohe Ziel, zu zu welchem hinanzustreben sie hier eine so schöne Gelegenheit haben, sich haben verrücken lassen, und zwar abwärts.

Kansas den Leuten in der alten Heimath geschildert.

Die „Od. Ztg." brachte in einer ihrer jüngsten Nummern nachstehenden Aufsatz, dessen Verfasser ein in Kansas ansässiger Mennonit ist. Viele unserer Leser dürfte diese Schilderung interessiren.

Hillsboro, Kansas, 3. August 1892.

Geneigter Leser! — Versuche Dir das Chersonsche Gouvernement als ein ebenes großes Parallelogram vorzustellen. Darauf nimm ein Lineal und theile diese ganze Fläche in lauter 1½ Werste große Quadrate ein, aber so, daß die Linien mathematisch genau von Norden nach Süden und von Osten nach Westen laufen. Das wäre in den Hauptzügen der Grundriß des Staates Kansas in Nord-Amerika; und diesem Staate, der sozusagen das Herz der United States bildet, gleichen die meisten der anderen Staaten. Oben genannte Linien bilden die Wege dieser 1½ Qu.-Werst großen Flächen, heißen Sectionen und sind sämmtlich eingefenzt, entweder durch Drahtfenzen oder Dornhecken. Wie langweilig sind aber diese unendlichen Fenzen! Doch schauen wir an, was hinter diesen Fenzen ist und wer dahinten wohnt. Alle die verschiedenen Menschen nach Race, Religion und gewesener Staatsangehörigkeit zu beschreiben, würde eine längere Zeit in Anspruch nehmen, als mir heute zur Verfügung steht. Ich führe den Leser aus diesem Irrgarten von Sprachen und Religionen ein paar Meilen nach West und dann noch ein paar Meilen nach Süd von meinem Städtchen und wir sind in der schönsten Gegend von Kansas, in der Alexanderwohler Mennoniten-Ansiedlung. Selbst der echte Yankee, der nicht bald Jemandem — außer sich selbst — Anerkennung zollt, sagt, dieses Settlement gleiche einem großen schönen Garten. Und so ist es auch. Meilenweit kommt man aus dem Grün der Bäume und Hecken nicht heraus; und manche Farm ist unter dem dichten Laubdache der Pappeln, Catalpen und Maplebäumen so versteckt, daß man ordentlich aufpassen muß, um dieselbe beim Vorüberfahren zu bemerken. Man glaubt eine 50 Jahre alte Ansiedlung zu sehen und doch war diese Gegend noch vor 18 Jahren eine endlose, öde Prärie, mit mannshohem Kraute (nicht Grase) und zweimal mannshohen wilden Sonnenblumen bewachsen. Letztere Blume wuchert hier so üppig, daß Kansas den Beinamen „Sonnenblumen-Staat" (Sunflower State) erhalten hat. Ja, der jungfräuliche Boden von Kansas ist fruchtbar und wie üppig er Pflanzen treibt, davon kann man sich leicht überzeugen, wenn man die gesunden schönen Bäume und die 10—12 Fuß hohen Welschkorn-Stauden sieht. Wiese bringt hier mehr Kraut denn Gras hervor, deshalb werden Futtergräser gesäet, als: Alfalfa, Millet und Zuckerrohr, welches, jung geschnitten, ein ausgezeichnetes Viehfutter bildet. Nun werden wohl Manche denken, wenn das Land so fruchtbar ist, dann muß es auch viel Getreide geben und wenn der Farmer viel Getreide erhält, dann muß er auch viel Geld haben. Ja, Essig! Das Getreide hat eben keinen Werth. Ein wenig mehr wie 3, sage drei Rubel*) ist der gegenwärtige Marktpreis für ein Tschtw. Weizen und die Leutchen bilden sich ein, das sei schon ein mittelmäßig guter Preis! Das ist der Grund, weshalb die meisten Farmer so wenig vor sich bringen oder sogar in finanzieller Beziehung stark bergab gehen. Wenn das Getreide hier einen Preis hätte, wie in Rußland, so wären alle Farmer steinreiche Leute. Doch ich merke, daß ich wieder vom Pegasus (? „Rdsch.") herunter auf mein Steckenpferd — die Landwirthschaft — gekommen bin.

Es leben sehr viele tausende Mennoniten hier. Außerhalb der Ver. St., in Manitoba, wohnen allein über 15,000. Ich denke es giebt keinen Staat, in welchem nicht Mennoniten wohnen, aber der äußere Unterschied zwischen Mennoniten, Lutheranern und Katholiken fällt hier mehr weg. Und da die Frage von der Wehrpflicht hier bis jetzt noch nicht in Betracht gekommen, so sind Mischehen zwischen den genannten und anderen Confessionen eine alltägliche Sache. Auch in kirchlicher Beziehung geht hier alles kraus durcheinander. Ich kenne Beispiele, wo die Eltern zu einer und die Kinder zu zwei oder drei andern religiösen Gemeinschaften gehören. Hier sind ungefähr so viele Kirchen, wie in Rußland Schänken (Schänken sind in Kansas gar keine, weil es unter dem Prohibitionsgesetz steht. Also denkt Euch, bei dieser Hitze nicht eine Flasche erfrischenden Bieres trinken können!*) Ja, das Sectirerthum wuchert hier noch stärker als die wilden Sonnenblumen und es ist beinahe die erste Sorge unserer neuangereisten Landsleute von der Molotschna oder von der Wolga, sich irgend einer religiösen Gemeinschaft oder einer geheimen Gesellschaft, wie Freimaurer, Knights of Pythias oder anderen anzuschließen. Es ist schauderhaft, was unsere guten Leutchen hier alles glauben oder nicht glauben und es bestätigt sich hier, daß nichts so Verrücktes kann ausgesonnen werden, daß sich nicht noch Verrücktere finden, die diesen Unsinn zu ihrer Religion machen. Solche Centren wie Halbstadt, Prischib und Heidelberg findet man hier nicht.

Was Bildung anbelangt, so sind unsere Leutchen leider, leider noch sehr weit zurück hinter ihren russischen (?) Landsleuten. Mit den Schulen stehts hier nur traurig. Dem Gesetze ist volle Genüge gethan, wenn drei Monate englische Schule gehalten wird und wenn der District will, kann er in der übrigen Zeit deutsche Schule halten, so viel er will, aber das große Uebel ist, er will nicht immer und zweitens sind sehr wenige Lehrer hier, die da ein einigermaßen richtiges Deutsch sprechen und nur eine mikroskopisch kleine Anzahl hat eine Ahnung von deutscher Literatur oder sogar von einer deutschen literarischen Zeitschrift. Hin und wieder entstehen Fortbildungsschulen, aber wenn man die Geschichte bei Licht besieht, sind sie nur Werkstuben, um Geld zu machen. Ich kenne einen Fall, wo der Herr „Professor" einer sog. Universität ungefähr drei oder vier Fächer hat, Madam Professor unterrichtet in zwei Fächern und der Herr Sohn in einem. Das bringt erst Geld! Doch zur Ehre manches Farmers sei's gesagt, sie sehen etwas Besseres ein, sie haben noch Sinn für deutsche Sprache, wie überhaupt für Bildung. Es giebt Districte, wo man sechs Monate englische und zwei oder drei Monate deutsche Schule hält.

Das Lehrerhandwerk ist aber durchaus prosaisch. Da steht in der Prärie ein hölzernes Häuschen, ohne Stall, ohne Garten, ohne Einfriedigung da, eine Werst oder mehr von der nächsten menschlichen Wohnung entfernt. Nun denkt Euch einen recht naßkalten Wintertag, der Dreck ist knietief. Da seht Ihr früh Morgens von der nächsten Farm einen jungen Mann dem Schulhause zustreben. Obzwar er Pferd und Wagen hat, so kann er des tiefen Schmutzes halber doch nicht fahren. In der Schule angekommen, muß er zuerst Feuer machen, darauf die Stube fegen, Staub abwischen dergl. und bald darauf sieht man die Kinderchen der Schule zuwaten, die Schultasche über der Schulter und das übliche Blecheimerchen mit dem trockenen Mittagmahl darin in der Hand. Auch der Lehrer hat das Vergnügen, das ganze Schuljahr hindurch kalten Mittag zu haben und dabei sollte er ein warmes Herz für die Schule bekommen? —

Noch etwas von der Ernte. Dieselbe ist in allen Staaten gut und in Kansas außergewöhnlich reich ausgefallen. Ich weiß keinen, der unter 12 Tschetwert Weizen von der Dessj. geerntet. Ausnahmsweise haben einige über 20 Tscht. von der Dessj. gedroschen. Jetzt ist auch die beste Zeit für den Arbeiter, etwas zu verdienen. Bis Weihnachten hält die Arbeit noch an, aber nach Weihnachten kann er sich auch an den Pfoten saugen, denn nur die reichen Farmer halten das ganze Jahr über einen Arbeiter. Mancher Mensch macht hier sein Glück, d. h. dieses Jahr, wenn er sehr spart und fleißig schafft. Aber ich denke, wer fleißig arbeiten und sehr, sehr sparen will, kann irgendwo sein Brod verdienen. Mir kommts so vor, als sei das Arbeiten hier viel schwerer als in Rußland und ich habe Leute getroffen, die da heute noch behaupten, sie seien in 18 Jahren in Amerika nicht heimisch geworden und hätten es hier viel schwerer gehabt, wie dort in Rußland. Deshalb sollte es ein Jeder dreimal bedenken, ehe er sich seines Eigenthums dort entäußert, um in ein unbekanntes Land zu ziehen. Wenigstens soll Niemand herkommen mit dem Glauben, in kurzer Zeit reich zu werden, denn ich versichere einem Jeden, das ist hier schwerer wie dort. Hier muß ein Jeder arbeiten; überhaupt jeder Mann. Wenn in Rußland die Frau dem Manne etwas zu sehr untergeordnet ist, so ist hier das Gegentheil der Fall und unsere lieben deutschen Hausfrauen und Mädchen scheinen dieser amerikanischen Sitte immer mehr Geschmack abzugewinnen.

*) Ich sage Rubel des besseren Verständnisses halber, denn in Wirklichkeit kaufe ich mir für den Dollar nicht mehr als in Rußland für einen Rubel. Genau sollte es also heißen: etwas mehr wie drei Dollar.

*) Hier scheint es der Verfasser gar nicht gemerkt zu haben, daß er schon wieder vom Pegasus (?) aufs Steckenpferd gekommen ist. Ist es diesmal vielleicht das Lieblingssteckenpferd? — Anm. der „Rdsch."

Ein Erdbeben auf der Insel Sumatra.

(Aus einem Briefe des mennonitischen Missionars Nikolai Wiebe an das „Gemeindeblatt".)

Sipongi, 5. Juni 1892.

Vom 17. auf den 18. Mai bot sich hier uns ein gar schreckliches und trauriges Schauspiel dar. Es war dies ein Erdbeben, wie's die Leute noch nicht erlebt hatten. Es war etwa 8 Uhr abends als das Erdbeben unter Begleitung von einem unheimlichen, beängstigenden, unterirdischen Getöse ganz plötzlich erschien. Das Schreckliche einer solchen Erderschütterung läßt sich in seiner Wirklichkeit gar nicht beschreiben. Es war als ob die Welt sollte untergehen! Ich befand mich zur Zeit gerade auf der Veranda. So schnell wie ich nur konnte, eilte ich in's Freie; aber wohin sollte ich flüchten in dunkler Nacht, daß mich die Erde nicht verschlänge oder herabstürzende Bergmassen lebendig begruben? Das Erdbeben dauerte nur etwa zwei Minuten, mir aber war es, als ob es kein Ende nehmen wollte. Diesen Augenblick meines Lebens werde ich nie vergessen, wo ich wie ein hilfloses Kind auf dem Boden lag und zu meinem Gott um Hilfe und Errettung schrie. Eine Kette von Gedanken durchzog wie ein Blitz mein Herz. Ich bebte und zitterte am ganzen Körper; die Todesangst hatte mich taumelnd gemacht und das Geräusch und der Rumor fast betäubt. Mächtige Bäume wurden wie Zweige geknickt und Felsen weit weggeschleudert. Thüren und Fenster öffneten sich von selbst und schlugen mit Krachen wieder zu, und in dieses alles mischte sich das Angstgeschrei von Menschen und Thieren. Mein Haus ging wie ein Boot auf dem Wasser und krachte an allen Ecken. Es war ganz unmöglich, sich hier noch aufrecht zu erhalten, es sei denn, daß man sich irgendwo krampfhaft angeklammert hätte. In der Regel folgt man wohl schnell dem Instincte und legt sich einfach auf den Boden und glaubt so der Gefahr am ehesten entgehen zu können. In meinem Hause war wohl nichts auf seinem Platze geblieben, alles lag kreuz und quer durcheinander, wie wenn man mit Muthwillen eine solche Unordnung angerichtet hätte. Um die Sachen von einer eventuellen zweiten Erschütterung etwas zu schützen, legten wir alles schnell auf den Boden oder brachten es aus dem Hause in's Freie. Die Lampen und das Feuer in der Küche wurden schnell gelöscht. Wir sorgten überhaupt für alles, so gut wie wir dies in der Verwirrung und Angst nur thun konnten. Unnöthig wollte sich keiner mehr in's Haus wagen. Draußen unter freiem Himmel hatten wir Matten ausgebreitet und suchten uns also beim Schein einer Laterne einigermaßen für die Nacht einzurichten. Die erregten Gemüther hatten sich mittlerweile wieder etwas beruhigt. Aber es war doch eine schauerliche Nacht, in der uns selbst der Mond und die Sterne nicht leuchten wollten. Bei jedem Stoß bebte wieder Alles, und von überallher konnte man wieder das wüste Geschrei hören: loi teut, loi teut! Von der Ursache eines Erdbebens machen sich die Eingeborenen allerhand heidnische Vorstellungen.

Die Leute in Kampong hockten alle auf der Straße. Ein trauriges Bild, wenn die Kleinen wimmernd ihre Mutter umringen und sie um Schutz anflehen, während diese selbst nicht weiß, wohin sie fliehen soll. Aber der Herr hat uns alle zu schützen gewußt. Da ist hier keiner, der auch nur den geringsten Schaden an seinem Körper genommen. Wir alle sind mit Schrecken und Todesangst davongekommen. Angesichts des vielen Unglücks und Elends, das durch die jüngste Katastrophe herbeigeführt ist, muß man in Demuth ausbrechen: Herr wir sind nicht werth all der Gnade und Barmherzigkeit, die Du an uns bewiesen! Das Herz ist so voll von Lob und Dank, und doch fleht man ängstlich wie ein Kind zum Vater: Herr, bewahre uns auch in Zukunft vor einem schnellen und schrecklichen Tod! — Wie viele Häuser während des Erdbebens eingestürzt und wie viele Menschen dabei ihr Leben verloren, hat mit Sicherheit noch nicht bestimmt werden können. Auf Pakanten sind, wie ich höre, 52 Häuser und Reisscheunen eingefallen, und auf Liomang Candjak, unserer früheren Filiale, sind von etwa 30 Häusern nur 7 stehen geblieben. Dort und auf Huta Padang sind auch 13 Menschen verschüttet. Ungefähr 20 Werst von hier ist ein ganzes Dorf von 70—80 Häusern verschüttet und von den etwa 200 Einwohnern haben sich nur 3 retten können. So laufen von überall sehr traurige Berichte ein. Gestern hörte ich noch, daß ein anderes Dorf ebenfalls ganz ruinirt ist und 50 Menschen ums Leben gekommen sind. Die Stöße hat man von Lingapur bis Batavia wahrgenommen.

Mein liebes Kind, das sich zur Zeit gerade auf Pakanten befand, ist auch, dem Herrn sei dank, ohne jeden Schaden davongekommen. In seiner Angst hatte es zur Wärterin geschrieen: „O Mutter, Mutter, nimm mich auf den Rücken, wir wollen fliehen!" Und so hat die alte Frau, sich selbst auf Händen und Füßen stützend, mit Mühe das liebe Kind aus dem Hause retten können. Frau Nickel wurde von der Treppe auf die Erde geschleudert — ein Wunder, daß auch ihr kein Unglück zugestoßen ist. Br. Nickel befand sich in seiner Abwesenheit auch in einer schauerlichen Situation. Das Haus stürzte über ihm zusammen und er konnte an Fliehen nicht mehr denken. Dazu war ihm durch herab gestürzte Erdmassen und Felsen der Weg nach Pakanten völlig abgeschnitten. So weiß ein Jeder gar viel von seiner wunderbaren Errettung zu erzählen. Und Allen durfte kein Haar gekrümmt werden! Hier könnten wir auch wohl sagen: Welch eine Wendung durch Gottes Gnade! Und welche Verwüstung hat das Erdbeben in der ganzen Natur angerichtet! Schier überall sieht man die Spuren davon. Die Wege sind stellenweise kaum noch zu passiren. Haushohe Erdmassen bedecken sie, die Brücken sind theils ganz ruinirt, theils weggeschlagen, und muß man oft durch Umwege suchen zum Ziele zu kommen. Ein gar trauriges Bild bietet uns auch der mächtige Berg Gumung Kulabu. Obwohl er stolz sein Haupt über 7000 Fuß erhebt, hat er sich einer solchen Gewalt doch demüthig beugen müssen. Mit seinen 43 Abplattungen, die er beim Schüttelfrost erlitten, sieht er fast aus wie eine gerupfte Henne.

Die einzelnen Stöße dauerten bis heute, den 5. Juni fort. In 24 Stunden haben wir wohl etwa 5 fühlbare Stöße, von denen etliche so stark sind, daß das ganze Haus dröhnt. In voriger Nacht wäre ich bald mit einem Ruck aus dem Bette gefallen. Es ist eine recht ungemüthliche Zeit. Aber wie uns der treue Herr bis jetzt gnädig bewahret hat, so wird Er es auch in Zukunft thun. Dies allein ist unser Trost, wenn aufs Neue Angst unser Herz beschleichen will.

— Der erste Weizen wurde in Amerika im Januar 1494 gesäet und am 30. März eingeerntet.

— Es wird behauptet, daß in den Ver. Staaten mehr Geld für Eier wie für Mehl verausgabt wird.

Erntedankfest.

Der Felder Segen ist geborgen,
Des goldnen Kornes heil'ges Gut,
Mit saurer Müh, mit bangen Sorgen —
Doch sieh! noch wurde alles gut.
Trotz armer Herzen bangem Zittern
In Regenfluth und Sturmesnacht,
Trotz Wetterschlag und Ungewittern —
Der Herr hat alles wohlgemacht.

Nun kommt zu Ihm, nun hebt die Hände
Und jauchzt Ihm zu, dankt Ihm bewegt,
Der Seine Hand auf das Gelände
Bei Tag und Mitternacht gelegt,
Der goldne Aehren gab den Saaten,
In Früchten ließ die Felder sehn,
Und dessen wundergroße Thaten
In Wind und Wolken neu erstehn.

Die Zeit ist da, sie ist gekommen,
Wo Gott ein Dankeswort begehrt,
Nicht zaghaft halb, und halb beklommen,
Nein, voll und ganz, der Gaben werth.
Laßt ab von Seufzen und von Klagen,
Die Thräne stillt, die Nachts erwacht,
Um recht aus Herzensgrund zu sagen:
Der Herr hat alles wohlgemacht.

Schon bräunet sich das Laub der Bäume,
Die letzte Rose blüht und schwellt,
Es ziehn des Frühlings goldne Träume
Wie Sommerfäden aus der Welt.
Doch wie sie an den Anfang flechten
Das Ende von dem Erntekranz,
Wird Gottessonn' aus Winternächten
Erstehn im frischen Lenzesglanz.

M. v. Buch.

— An einem schönen Sonntage im Monat August strömte viel Volk aus dem Jaffa-Thore Jerusalems in der Richtung nach Bethlehem. Dort wird, nicht weit von der Stadt, zwischen der Niederlassung der deutschen Templer und der Straße nach Bethlehem, der neue Bahnhof für die in nicht ferner Zeit zu eröffnende Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem angelegt. Am genannten Tage aber war die erste Locomotive nach der heiligen Stadt gekommen, um sich vorzustellen und den Beweis zu liefern, daß es mit der Ausführung des lange entworfenen, vielbesprochenen und von Schwierigkeiten aller Art umgebenen Planes wirklich Ernst sei. Die Locomotive wollte Jeder sehen. Die Araber und Türken, Christen und Juden, die Bauern und Beduinen betrachteten mit unsäglicher Neugierde die rollende, dampfende Maschine. Sie ging vorwärts und rückwärts, sie zog ein paar Wagen hinter sich her und doch bemerkte man kein Pferd, keinen Esel und kein Kameel, welche sie in Bewegung gesetzt hätten. Das war wunderlich! Eine uralte Judenmutter, welche noch nie über das Weichbild von Jerusalem hinausgekommen war, sah das Ding mit neugierigem Schrecken und sagte, der Teufel steckt darin. Ein Haufe wilder, arabischer Rangen näherte sich beherzt dem Unthiere, es besser zu betrachten. Da stieß es einen heulenden Ton aus und zischte und spie nach links und rechts, spritzte Wasser und Dampf, stöhnte und wirbelte Qualm auf. Die Jungen fuhren entsetzt zurück. „Ma schah Allah", schrie man. „Was will doch Gott! Das ist der Satan!" Die Orientalen werden sich schon an das Befremdliche gewöhnen müssen.

Tropfen.

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen
— gegen —
Blutkrankheiten,
Unverdaulichkeit,
Magenleiden,
Leberleiden,
Kopfweh, Uebelkeit,
Dyspepsie, Schwindel,
Verdauungsbeschwerden,
Magen- und Nierenbeschwerden,
Biliöse Anfälle.
— Ebenso gegen die —
Leiden des weiblichen Geschlechts.

Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.
☞ Schickt keine Checks. ☜

28. September 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Vier Wochen umsonst.

Solchen, die gegenwärtig nicht Abonnenten der „Rundschau" sind, senden wir das Blatt vier Wochen lang umsonst, wenn sie uns ihren Namen und ihre Adresse genau angeben.

Unsere Leser sind freundlichst gebeten uns die Namen und Adressen ihrer in der Nähe und Ferne wohnenden Bekannten, die gegenwärtig nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind, mitzutheilen; wir schicken ihnen das Blatt vier Wochen lang umsonst.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Der Familienkalender für 1893 hat die Presse verlassen und ist zum Versenden bereit. Wiederverkäufer des Kalenders sind gebeten, ihre Bestellungen so bald als möglich einzusenden. Die ungefähr 900 Namen und Adressen enthaltende Liste von Bischöfen, Predigern und Diaconen welche im 1893er Kalender enthalten ist, dürfte Vielen besonders erwünscht sein. Die Seitenzahl des 93ers ist größer als je zuvor, der Inhalt mannigfach und gut und der Preis wie gewöhnlich:

1 Exemplar postfrei		.08
3 Exemplare "		.25
12 " "		.60
22 " "		$1.00
100 " "		4.25
100 " per Expreß	auf Kosten des Empfängers	3.50
1 Groß (141) " "	auf Kosten des Empfängers	5.00

Für Manitoba und den canadischen Nordwesten haben wir, wie wir dies alljährlich zu thun pflegen, eine besondere Ausgabe mit einer für jene Breiten- und Längengrade angefertigten astronomischen Berechnung gedruckt.

Vater Unser.

Die Frage, warum man so oft „Vater Unser" anstatt „Unser Vater" hört und liest wird in Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche wie folgt beantwortet: „Vater Unser," diese freilich undeutsche Form, die aber durch die Gewohnheit ihr Widerwärtiges verloren hat, ist von einigen ohne Grund Luthern zur Last gelegt worden. Allein sie ist weit älter als Luther, indem sie von den ersten Lehrern des Christenthums in Deutschland herrühret, welche das Pater noster so sclavisch übersetzten, daß auch im Deutschen das Fürwort hinter seinem Hauptwort stehen mußte, und es auf diese Art dem gemeinen Volke beibrachten. Daher fängt sich dieses Gebet schon bei Ottfried und Notker Fater unsir an. Da diese Form nun zu Luther's Zeiten unter dem großen Haufen schon völlig allgemein war, so würde er sie ohne Anstoß nicht haben ändern können." Die lutherische Uebersetzung Matth. 6, 9. und Luc. 11. 2. lautet: „Unser Vater".

Die Thätigkeit der Herrnhuter.

Die stillen, frommen und dabei doch so thatkräftigen Anhänger der Brüdergemeinde, die in dem kleinen sächsischen Städtchen Herrnhut ihren Hauptsitz hat und von dort aus geleitet wird, sind eifrig an der Arbeit, das Innere des deutschen Ostafrikas für Christenthum und Gesittung zu erobern. Eben jetzt befinden sich zwei Missionäre auf dem Wege dorthin. Man hat sie vor Kurzem abgesandt, um die Lücke zu ergänzen, die durch den Tod eines der ersten Pioniere in jenen bisher der europäischen Cultur fremden Gegenden entstanden war. Ihre Station befindet sich am Leopold-See, zwischen dem Nyassa und Tanganyika-See, westlich von den Bergen des Rungwa. Am vorigen 17. December ist das erste Wohnhaus dort bezogen worden. Gegenwärtig bietet die Station einen freundlichen Anblick. Ueber Terrassen sich erhebend, ragt das Missionshaus über die umgebenden Gebäude hervor und läßt die schwarzweiß-rothe Flagge weithin sichtbar wehen.

Die Missionäre erfreuen sich, seit sie Haus und Hof besitzen, einer noch größeren Achtung, als sie dem Weißen ohnehin schon in jenen Gegenden zu theil wird. Besonders ihre ärztlichen Kenntnisse machen sie den Eingeborenen, die bisher nur durch Zaubermittel zu heilen suchten, lieb und werth. Die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, liegen im Clima, in den großen Entbehrungen und in der bedrohlichen Nähe kriegerischer Stämme. Aber als die Mission dort ihr erstes Opfer gefordert hatte, fanden sich sofort wieder Freiwillige, um in die Lücke einzutreten.

Im Ganzen haben die Herrnhuter zur Zeit in Afrika 22 Stationen, die auf 3 Missionsgebiete entfallen: Kapland, Freikafferland und das jüngst in Angriff genommene Deutsch-Ostafrika. Die meisten Stationen bestehen in Amerika, nämlich 104; sie vertheilen sich auf Westindien, Surinam, die Mosquitoküste, Grönland, Labrador, Alaska, Californien und die Indianermission in Nordamerika. In Asien unterhält die Brüdergemeinde nur drei Stationen in Thibet und das Aussätzigen-Asyl in Jerusalem; in Australien zwei Stationen in der Colonie Victoria; die Nordqueensland-Mission ist noch im Entstehen begriffen. Frühere Versuche, Missionen in Guinea, Algier, Lappland, Ceylon, Ostindien, bei den Kalmücken und bei den Samojeden zu unterhalten, sind wieder aufgegeben worden. Ebenso hat man die Judenmission wieder fallen lassen.

Brüdergemeinden mit ihrer eigenthümlichen, alle socialen Unterschiede ausgleichenden Verfassung und stillen, friedlichen Thätigkeit bestehen in Sachsen, Preußen, Thüringen, Böhmen, der Schweiz, Holland, Dänemark, Rußland, Großbritannien, das eine eigene „Provinz" mit 32 Gemeinden ausmacht, und Pennsylvanien mit Nord-Carolina (seit 150 Jahren), das als „amerikanische Provinz" 78 Gemeinen umfaßt. Die Oberleitung aller dieser Gemeinden und Missionen liegt der aus 12 Mitgliedern bestehenden Unitäts-Aeltesten-Conferenz ob, die ihren ständigen Sitz auf dem dicht bei Herrnhut in der sächsischen Oberlausitz gelegenen Gute Bertholdsdorf hat, demselben Gute, auf dessen Boden Graf Zinzendorf (der später nach Nordamerika kam und Bethlehem gründete), den vertriebenen mährischen Brüdern 1712 sich anzusiedeln und ihre Stadt Herrnhut zu bauen gestattete, in der Hoffnung, in ihnen die rechten Männer zu finden, um die Heidenbekehrung ins Werk zu setzen, für die er schon als Student sich begeistert hatte. Sorge macht der Oberleitung gegenwärtig die Lage der wichtigen Gemeinde Sarepta an der Wolga, mit ihren Nebenposten in Petersburg, Moskau, Astrachan und anderwärts.

Als nämlich bei dem Versuche, die Vermögensverhältnisse zwischen der politischen und der Religionsgemeinde Sarepta neu zu ordnen, der russischen Regierung Gelegenheit geboten wurde, sich einzumischen, erklärte diese, im Widerspruch mit den von Katharina II. der Gemeine Sarepta „für ewige Zeiten" verliehenen Rechten, daß das mehrere Millionen Rubel betragende Vermögen weder der politischen, noch der kirchlichen Gemeine Sarepta zu überweisen, sondern einfach einzuziehen sei. Dies und ein größerer geschäftlicher Mißerfolg, den die Brüdergemeinde leider nicht ohne Schuld einzelner ihrer Glieder in Petersburg erlitten hat, sind die schwersten Schläge seit langer Zeit, von denen ihr äußeres Leben betroffen worden ist. Doch besitzt die Brüdergemeine so große Mittel und, was die Hauptsache ist, so viele innere Kraft und Festigkeit, daß sie solche Widerwärtigkeiten zu überwinden vermag.

Die Bedrohung ihrer alten Privilegien in Süd-Rußland und ihres Vermögens, sowie Einmischung der Behörden gegen ihre deutsche Sprache und ihre Religion nebst befürchtetem Militärzwang haben Tausende dieser Herrnhuter im letzten Jahrzehnt aus Süd-Rußland nach den Ver. Staaten getrieben und neuerdings auch nach Canada, besonders der Provinz Manitoba.

Die Behandlung der Kinder bei verschiedenen Völkern.

Die Dualla-Neger tauchen ihre Kinder, sobald sie vier oder fünf Tage alt sind, in das Wasser eines Flusses und dies wird jeden Tag wiederholt, bis entweder das Kind stark und groß genug ist, um selbst zu baden oder während dieser Kraftprobe stirbt. Sorgfältiger schon sind die Indianerstämme. In ihrem Bestreben, das Leben des Kindes möglichst zu schonen, aber doch gleichzeitig das kleine Wesen als störendes Element unschädlich zu machen, benutzen sie vielfach lange ovale Holzschilde, die sie mit Leder oder einem ähnlichen dauerhaften Stoffe beziehen und legen in die so gebildete Hülle, die mit Gras und Moos gepolstert wird, das Kind hinein, so daß nur sein Gesicht herausschaut. Diese verticale Wiege wird entweder an einem Baumast oder Pfahle des Wigwam befestigt oder in ein Ecke gestellt.

Die Feuerländer machen die Sache noch verschmitzter. Sie binden das eingewickelte Kind an ein Gestell von Zweigen, das wie eine Wetterfahne an einem stärkeren Pfahl befestigt ist. Dann stecken sie die Maschinerie beim Feuerplatz in die Erde und drehen das Kind je nach der Seite, welche der Erwärmung bedürftig erscheint.

Diese und ähnliche Vorkehrungen erklären sich sehr leicht: wenn, wie es bei den uncultivirten Völkern meistens der Fall, die Frau dazu verurtheilt ist, den größten Theil aller Arbeiten auszuführen, so muß für Mittel und Wege gesorgt werden, die der Mutter gleichfalls zur Last fallenden Kleinen zu schützen. Des Weiteren: will man der Wahrheit die Ehre geben, so ist eigentlich ein gut Theil der modernen Systeme in der Behandlung der Kinder nichts anderes als eine Variation der Neger- oder Indianermethode.

Ist denn das Steckkissen oder Wickelkissen, in welchem bei so vielen modernen Völkern die Kleinen eingeschnürt und zur Bewegungslosigkeit verurtheilt sind, von dem Schild oder der Wetterfahne der Indianer wesentlich verschieden, weil es mit allerlei schönen Schleifen versehen wird? Und, was das Princip des Aufhängens betrifft, so reichen die Scandinavier den Indianern die Hand. In der That befestigt dort die sorgsame Mama die Wiege mit ihrem fest gewickelten Kleinen vermittelst einer starken Stahlspirale an dem Deckbalken. Belästigung der Mutter, die den häuslichen Arbeiten obliegen muß und nur hie und da nach dem Kind sehen kann, ist auch hier der treibende Grund zu solcher Verpackung.

Merkwürdigerweise wird in Frankreich, wo die Eltern sonst ziemlich gleichgiltig gegen ihre Sprößlinge sind, den Bewegungen des Kindes mehr Freiheit gestattet und auch die Art, wie man es bettet und bekleidet, ist eine rationelle.

Am Besten in äußerer Ausstattung hat es das englische Baby, doch hört man so manchmal aus dem Lande Albions, daß es ihm dort an liebvoller Behandlung mangelt.

Von den ostasiatischen Culturvölkern müssen hier die Chinesen und die Japaner Erwähnung finden.

Daß der Chinese nur für die Knaben große Sorgfalt aufwendet, während er seine Mädchen blos nach Nummern bezeichnet, ist wohl bekannt. Gerade hierzulande hat man ab und zu Gelegenheit, zu beobachten, mit welcher Feierlichkeit die Zopfträger den ersten Geburtstag eines Knaben begehen und wie ein solches Kind verhätschelt wird. Neu aber dürfte es für Viele sein, daß man die Plattnäsigkeit der Chinesen auf die Art wie die Kinder getragen werden zurückführen will. Die chinesische Mutter trägt nämlich das Kind so auf dem Rücken, daß dessen Kopf nach vornen gerichtet ist, was zur Folge hat, daß Gesicht und Nase beständig an den Rücken anstoßen; jedenfalls ein Beweis, wie wenig Verständniß in China für eine rationelle Kinderentwickelung vorhanden ist.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in Japan. Dort wird auf die Pflege der Kinder eine Sorgfalt verwandt, wie man sie nicht besser in den civilisirtesten Ländern findet. Gleichwohl wird ein japanisches Kind auf einen Fremden recht drollig wirken. Das Kopfhaar ist fast ganz fortrasirt; nur vier Strähne sind übrig geblieben, was im Verein mit den bunten Kleidern einen ungemein possierlichen Eindruck gewährt. Dabei sind diese Kinder die bravsten der Welt und vergelten ihren Eltern reichlich die Sorge, welche sie ihnen angedeihen ließen.

Allerlei.

—Ueber $1,300,000,000 sind in den Ver. Staaten in Kircheneigenthum angelegt.

— Man schätzt die Zahl der in Rußland bisher an der Cholera gestorbenen Personen auf 150,000.

— Die Wurzeln der Zwiebel dringen unter günstigen Verhältnissen oft vier bis fünf Fuß tief in den Erdboden.

— Ueber die Hälfte aller Eisenbahngeleise der Welt liegt innerhalb der Ver. Staaten.

— Donnerstag den 21. September feierten die Juden Neujahr. Sie schreiben jetzt 5653.

— In Pennsylvanien wurde ein Farmer um $50 gestraft, weil er seine Pfirsiche am Sonntag geerntet hatte.

— Ueber heruntergekommene russische Adelige plaudert der Pariser „Figaro" und zählt folgende eclatante Fälle auf: „Eine Fürstin Galizyn wirkt als Stallmagd in einem französischen Circus; ein Fürst Krapotkin ist Droschkenkutscher in Moskau; ein Fürst Soltikow ist Austräger in einer Petersburger Markthalle und eine Fürstin Dolgorucki tritt in einem amerikanischen Theater niedrigster Sorte als Sängerin auf."

— Ein amerikanischer, in Paris mit Anticholeralymphe geimpfter Zeitungsberichterstatter namens Stanhope lebt in einem Hamburger Hospital mit sterbenden Cholerakranken zusammen, um herauszubringen, ob die Lymphe ihn wirklich schützt oder nicht. Neulich hat er in einem Bette geschlafen, in dem ein Cholerakranker wenige Stunden vorher gestorben war. Er beschreibt per Kabel die Wolldecken des Todten, unter denen er, der Lebende, geschlafen.

— Im unteren Theile des Hafens von New York lagen seit mehr als zwei Wochen mehrere aus Hamburg eingetroffene Dampfschiffe unter Quarantäne. Täglich sind auf denselben mehrere Todesfälle durch Cholera vorgekommen. Natürlich war für die gesunden Passagiere große Gefahr vorhanden, daß auch sie von der Seuche angesteckt werden. Um diesem vorzubeugen, hat die Ver. Staaten-Regierung sich erboten, einen Theil von Sandy Hook, der äußersten Landspitze des Staates New Jersey für die Unterbringung der gesunden Passagiere zu überlassen. Auch hat der Staat New York auf der gegenüberliegenden Fire Insel, ein langer Sandstreifen unweit von Long Island, ein großes Sommer-Hotel angekauft, wo die Cajütenpassagiere der Cholera-Schiffe untergebracht werden sollen. Die Bewohner jener Gegend, größtentheils Fischer, wollten sich der Landung der Passagiere mit Gewalt widersetzen, haben sich aber seither eines Besseren besonnen.

— Der Weltfriedens-Congreß in Bern hat in einer Spitzung eine Resolution beschlossen, welche die europäischen Friedensgesellschaften und ihre Anhänger auffordert, als höchstes Ziel ihrer Propaganda einen europäischen Staatenbund anzustreben, ferner bei politischen Wahlen auf die Nothwendigkeit eines dauernden Völker-Congresses hinzuweisen, welchem jeder internationale Conflict zur Entscheidung zu unterbreiten wäre. Eine zweite Resolution ladet die europäischen Mächte zur allmäligen gegenseitigen Abrüstung ein. Für beide Resolutionen stimmten auch die Franzosen. Eine dritte Resolution besagt, der Congreß halte dafür, bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge könnten die Kriegsaussichten bedeutend reducirt werden, wenn die Regierungen für die Kriegserklärung die Zustimmung der Völker einholen müßten. In einer vierten Resolution mißbilligt der Congreß lebhaft die Erhebung von Anleihen, welche es einer Nation ermöglichen, eine andere zu vernichten.

— Als Muster nationaler Beharrlichkeit können die Waldenser dienen, welche vor nun beinahe 200 Jahren aus den piemontesischen Alpenthälern — Mittelpunkt: Torre Pellice — um ihres evangelischen Glaubens willen verfolgt und vertrieben, nach Württemberg auswanderten und sich dort meist in eigenen, neu gegründeten Dörfern ansiedelten. Ueberall noch, trotz der Länge der Zeit und bei aller Liebe zu ihrem heutigen deutschen Vaterland — die württembergischen Waldenser sind fast durchweg gut patriotisch gesinnt — die alten französischen Namen für die Dörfer und für die Familien, überall das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. So tagte kürzlich wieder in dem Dörflein Pinache bei Maulbronn die sog. Waldenserconferenz, um die Vorbereitungen zu der Feier zu beschließen, welche im Jahre 1893 zur Erinnerung der Einwanderung vor 200 Jahren veranstaltet werden soll. Da waren sie zusammengekommen, die Nachkommen der alten Waldenser, von überall her, wo es im Schwabenland waldensische Niederlassungen gab, von Perouse, Serres, Groß- und Klein-Villars u. s. f., meist noch im gebräunten Aeußeren an die südliche Heimath erinnerd, Alle mit ihren alten echten Familien-Namen und unverfälscht französischen Taufnamen. Ein Gottesdienst mit trefflicher Festpredigt des Pfarrers Immanuel Weitbrecht aus Enzberg, der in seiner Gemeinde ebenfalls waldensische Familien hat, leitete den festlichen Tag ein. Oberamtmann Groß aus Bretten erzählte den gespannt zuhörenden Waldensern von einer Fahrt, die er vor einigen Jahren in ihre alten heimathlichen Thäler gemacht hatte. Vom Ortspfarrer waren alte französische Bücher, Bibeln von gewaltiger Größe, Neue Testamente im kleinsten Format, Gebetbücher u. s. w. ausgestellt, die sich bis auf den heutigen Tag in den Häusern der Einwanderer erhalten haben und in hohen Ehren gehalten werden.

— Der Polizei in Fargo in Nord-Dakota ist es gelungen, eines der gefährlichsten Strolche im Nordwesten in der Person von Matt Corliß habhaft zu werden. Er gehörte früher zu der James'schen und Younger'schen Räuberbande und war seit mehreren Jahren der Schrecken des östlichen Montana und der westlichen Dakotas. In Gesellschaft zweier Mitglieder seiner Bande hatte er seinen Schlupfwinkel im Gebirge verlassen, um den Osten zu „bereisen"; er kam aber nicht weiter, als bis Fargo. Neulich wurden dort vier Leute an vier verschiedenen Punkten von drei Straßenräubern des Nachts angehalten und um Beträge von zusammen $3000 geplündert. Die Polizei beschloß, die Räuber unter allen Umständen dingfest zu machen. In bürgerlicher Kleidung besuchte ein Polizist die Sammelplätze des Verbrechergesindels in der jenseits des Red River in Minnesota belegenen Stadt Moorhead und ließ dort „Geld sehen". Auf dem Rückwege über den Fluß folgten ihm drei Männer; er ließ sich von ihnen an einer dunklen Stelle am Südende der Brücke überholen und wurde von dem Kleeblatt überfallen. Aber noch ehe die Räuber wußten, wie ihnen geschah, waren sie von acht Polizisten mit schußbereit gehaltenen Revolvern umringt und mußten sich ihnen ergeben, da ihnen kein Ausweg offen stand. Erst einen oder zwei Tage später gewahrte die Polizei, daß sie den berüchtigten Räuberhauptmann Corlitz und zwei seiner Gefährten in ihren Gewahrsam bekommen hatte. Die Räuber werden an die Behörden von Montana ausgeliefert werden, von wo aus sie seit langer Zeit wegen Raubes und Mordes verfolgt werden.

— Von der Art und Weise wie die an der Cholera Verstorbenen in Hamburg beerdigt werden, giebt ein Zeitungsberichterstatter nachstehende Schilderung: Zwölf bis achtzehn Leichenträger sind erforderlich, um hundert bis 300 Leichen von den Leichenwagen, den Bahren oder anderen Fuhrwerken nach den Gruben zu schaffen. Für jede Grube sind sechs Träger angestellt. Die Leichen werden vom Leichenwagen genommen und auf eine Bahre gestellt. Sechs Träger nehmen dieselbe auf die Schulter, dann marschiren die Träger mit feierlicher Langsamkeit mit ihrer traurigen Last nach den Gräbern, während sie bei Nachtzeit im Sturmschritt eilen. Wenn sie am Rande der Gräber angelangt sind, stellen sie die Bahre auf die Erde und tragen den Sarg auf den Boden des Grabes. Sie klettern dann aus dem Grab heraus, und geben sorgfältig acht, daß ihre schwarzen Röcke mit der Erde nicht in Berührung kommen. Dann nehmen sie die Bahre und holen eine andere Leiche herbei. Am Tage geschieht dies langsam, während des Nachts wie gesagt, wird die Beerdigung mit geschäftiger Geschwindigkeit abgemacht. Der Kirchhof ist während der Nacht durch große Petroleumlichter erleuchtet. Nie vorher sind in Hamburg so viele Leichenträger in Dienst gewesen. Die Leichenträger wohnen in hölzernen, mit Theer angestrichenen Hütten auf dem Kirchhof. Sobald die Leichenträger nach ihren Hütten zurückkehren, desinfiziren sie ihre Hände und ihre Kleider.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Hamburg, 19. Sept. Gestern wurden hier 169 neue Erkrankungen an der Cholera und 82 Todesfälle angemeldet, was eine Abnahme von 117 Erkrankungen und 45 Todesfällen gegen Samstag bedeutet. Nach amtlichen Berichten beträgt die Gesammtzahl der Erkrankungen bis zum Samstag 15,664, die der Todesfälle 6764. Doch ist es allgemein bekannt, daß die amtlichen Berichte unzuverlässig sind und die Zahl bedeutend höher ist. Das Fischergewerbe liegt gänzlich darnieder, da der Fischconsum gänzlich aufgehört hat. Allerdings gehen viele Fischer nach wie vor ihrem Gewerbe nach, allein die Nachfrage nach der sonst so begehrten Waare ist unter Null. Tagtäglich werden ganze Ladungen der kostbarsten Fische, die sonst das Entzücken aller Feinschmecker bildeten, vom Fischmarkte in St. Pauli weggeschleppt und für ein paar Mark an die benachbarten Landwirthe verkauft, welche die Fische als Dünger auf die Felder schaffen. Die zahlreichen Lastträger, Krahnarbeiter u. s. w., deren Zahl in Hamburg bekanntlich Legion ist, sind zum Müßiggange verurtheilt. Das Geschäft der südöstlich von Hamburg ansässigen Bewohner der Vierlande, die sich meist mit Gartenbau beschäftigen und Hamburg mit Gemüse versorgen, ist gänzlich runirt. Gemüse und Obst finden keine Käufer mehr. Die Lage eines großen Theils der Bevölkerung ist eine überaus traurige und Hülfe von auswärts ist dringend erwünscht. — Der erste Posten der in New York zum Besten der Nothleidenden gezeichneten Unterstützung, im Betrage von 32,000 Mark, traf heute hier ein. Die Gabe der New Yorker wurde mit Dank entgegengenommen, zumal, da dieses die erste vom Auslande eingetroffene Unterstützung ist.

Berlin, 19. Sept. Prinz Anton Radziwill ist in Lodz in Russisch-Polen während der Reise zu einer Jagdpartie des Zaren in Spala plötzlich irrsinnig geworden. Im Grand Hotel in Lodz erschien er gestern plötzlich mit einer Flinte und zwei Revolvern, die er auf vorübergehende Leute abschoß, und verwundete dabei zwei Bediente nicht unerheblich. Er wurde nach heftigem Kampfe von Soldaten überwältigt.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 21. Sept. Aus Krakau wird gemeldet, daß in ganz Galizien seit dem Ausbruche der Cholera bis jetzt 32 Personen an der Seuche erkrankt und 11 an derselben gestorben sind.

Großbritanien. — Queenstown, 23. Sept. Zufolge einer Verfügung der amerikanischen Behörden, wonach keine Passagiere zweiter Klasse transatlantischer Dampfer landen dürfen, falls dieselben nicht beweisen können, daß sie amerikanische Bürger sind, oder Wohnungen in den Ver. Staaten gehabt haben, hat der von Liverpool nach Boston bestimmte Cunarddampfer Kephalonia vierzig Passagiere bei Liverpool ans Land gesetzt, welche nicht Bürger der Ver. Staaten sind und auch keine Wohnsitze in jenem Lande haben. Dreiunddreißig andere, welche nie in den Ver. Staaten gewesen sind, wurden hier heute bei Ankunft der Kephalonia ans Land gesetzt. Alle diese Leute werden auf Kosten der Cunarddampfergesellschaft nach ihrer Heimath geschafft werden.

London, 23. Sept. Der Londoner Kaufmann Seerlundi hat an das Chronicle nachstehendes Schreiben über die Cholera in Persien gerichtet: Fräulein Bradford, die Amerikanerin, welche von den amerikanischen Missionen nach Tauris geschickt wurde, hat während der daselbst herrschenden Choleraepidemie durch ihr wahrhaft heldenhaftes Benehmen allgemeine Bewunderung erregt. Bei der allgemeinen Panik, als Jeder, der eben konnte, aus der verseuchten Stadt die Flucht ergriff, hielt sie tapfer aus und war durch nichts aus dem Gleichgewicht und der Entschlossenheit zu bringen und trotz unzähliger sich ihr entgegenthürmender Schwierigkeiten bei der Verpflegung der Cholerakranken thätig, und sprach zahlreichen Anderen während der schrecklichen Zeit nach Kräften Muth und Vertrauen ein. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage, daß Hunderte von Personen dem Muthe und der heldenmüthigen Aufopferung dieser Amerikanerin ihr Leben verdanken.

Belgien. — Brüssel, 21. Sept. In der Ortschaft Paturages in der Provinz Hennegau sind während der letzten 48 Stunden 20 Erkrankungen an der Cholera und sieben Todesfälle in Folge der Seuche zur Anzeige gebracht worden.

Niederlande. — Rotterdam, 25. Sept. Die Cholera herrscht zwar immer noch in den Niederlanden, jedoch nicht in solchem Umfange, daß man befürchten müßte, die Behörde würde die Seuche nicht controlliren können. Die amtlichen Berichte melden nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Erkrankungen und Todesfälle.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, jetzt bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung in solcher ...

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Kräuter, Blüthen, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, als alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsschwäche, Kopfschmerzen, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsbeschwerden, Kolik, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgie, Frost- und Fieberschauer, periodische Kopfschmerzen, Schlechtes Blut, Skrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwüre, Salzfluß, Grind, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Rückenschwäche, Krebs, Bronchitis, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nierenleiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenkt das. Man kann sie nur von Lokal-Agenten oder direkt von dem Hauptquartier beziehen. Eigenthümer dieses Heilmittels verantwortlich. Wegen näherer Angaben, Bedingungen für Agenten u. s. w. adressire

Dr. P. Fahrney, 323 Ogden Ave., Chicago, Ill.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Für Schwindel und Schlaflosigkeit. 2

St. Louis, Mo., Mai 1. 90.

Nach dem ersten Löffelvoll von „Pastor König's Nerven-Stärker" schlief ich wieder gut, was vorher nicht der Fall war, und besserte sich mein Zustand gründlich, so daß auch der Schwindel verschwand. Ich empfehle deßhalb das Mittel auf's Beste.

1310 N. Broadway. E. J. Emrich.

407 W. 40. St., N. Y., 27. Okt 1891.

Obwohl ich 12 Jahre lang mit Epilepsie behaftet war, so habe ich doch keinen einzigen Anfall gehabt, seitdem ich den Gebrauch von „Pastor König's Nerven-Stärker" begann, und ich muß meine Genesung diesem Mittel zuschreiben.

Ich habe dieses Mittel einer Fr. Heide, an der Avenue A wohnhaft, empfohlen; ebenfalls einem Dr. Block an der E. 117. St., welcher es bei einem seiner Patienten mit, für Sie schmeichelhaftem Erfolge, anwendete.

James O'Connell.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Italien. — Palermo, 23. Sept. Die Behörden haben sich neuerdings in Folge der unerhörten von dem Raubgesindel verübten Greuelthaten zur Unterdrückung des Brigantenthums aufgerafft.

Frankreich. — Paris, 23. Sept. In Paris und den Vorstädten wurden heute 28 Erkrankungen an der Cholera und sechs Todesfälle in Folge der Seuche angemeldet.

Rußland. — Petersburg, 22. Sept. Gestern erkrankten hier 32 Personen und 12 Personen erlagen der Seuche. Es ist dies im Vergleich zu Dienstag eine Abnahme von 16 Erkrankungen und 4 Todesfällen. In Nijni Novgorod ist die Cholera so gut wie verschwunden. Die Regierung hat Aerzte nach Saratow geschickt, wo die Seuche immer noch mit unverminderter Heftigkeit wüthet. Die Behörden sind im Begriffe längs der galizischen Grenze Sanitätsstationen zu errichten.

Helsingfors, Finnland, 22. Sept. Die Frau des Gymnasialprofessors Saims welche letzten Winter durch unwiderlegliche Beweise überführt worden war, ihren Gatten durch Strychnin aus der Welt geschafft zu haben, wird demnächst enthauptet und ihr Körper auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden. Der Czar ist durch eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Bittschrift ersucht worden, das grausige Urtheil zu mildern. Das Appellationsgericht hat sich geweigert, das gegen die Angeklagte verfügte Urtheil irgend zu mildern. Der Verurtheilten wird laut demselben, nachdem sie zuvörderst die Ermahnungen eines Popen angehört, die rechte Hand und dann der Kopf abgehauen.

Inland.

New York, 19. September. Mehrere einflußreiche hiesige Deutsche haben einen Hülfsfond für die Unterstützung der Nothleidenden Hamburgs ins Leben gerufen. Der Dampfer „Furnessia" von der Anchor Linie ist heute von Glasgow hier eingetroffen. Er hatte 6.8 Passagiere an Bord, von denen 221 in der ersten und 407 in der zweiten Cajüte waren. In der unteren Stadt ging das Gerücht, die „Furnessia" habe Zwischendeckspassagiere als Cajütenpassagiere befördert, um der 20tägigen Quarantäne zu entgehen. Die Gesellschaft stellt die Angabe in Abrede, jedoch wird die Sache untersucht werden. Der Dampfer liegt in Quarantäne.

New York, 20. September. Bis jetzt haben sechs Todesfälle in Folge der Cholera in der Stadt stattgefunden. Gegenwärtig weiß man von keiner einzigen Cholerаerkrankung in der Stadt selbst. Die B hörden glauben, daß durch die strenge Quarantäne das Land geschützt werden wird. Unter den auf den verschiedenen Inseln und Schiffen in Quarantäne liegenden Einwanderern kommen täglich Todesfälle und Erkrankungen an der Chol[illegible] vor.

Pittsburg, 21. September. Heute Morgen ereignete sich auf der Fort Wayne Bahn bei Sreve, Ohio, ein schrecklicher Eisenbahnunfall, wobei 11 Personen sofort das Leben verloren und viele andere schwer verletzt wurden — Die Gewalt des Zusammenstoßes m ß ganz furchtbar gewesen sein, denn der Post-, Expreß- und Rauchwagen waren vollständig in einander geschoben worden In Postwagen waren fünf Postbeamte an der Arbeit, von denen vier ihren sofortigen Tod fanden, während der fünfte tödtliche Verletzungen davon trug Das Feuer theilte sich aus der Feuerung der Locomotive sofort dem Postwagen mit, und in kurzer Zeit stand der ganze Wagen in Flammen Die Bewohner des Ortes lagen in ruhigem Schlafe, als der Zusammenstoß stattfand, wurden aber schnell aus demselben geweckt, als die hellen Flammen aus den brennenden Cars schlugen, und eilten sofort zu Hilfe herbei. Viele der Bürger holten Eimer und halfen den Passagieren beim Löschen der Flammen. Auch die Aerzte des Ortes waren schleunigst zur Stelle, um da, wo es nöthig war, hilfreiche Hand zu bieten Die ganze Aufmerksamkeit wurde zuerst den in den brennenden Rauch- und Passagierwagen eingesperrten Leuten zugewandt. Einige waren unter den Trümmern eingekeilt und nicht im Stande, sich zu bewegen. Die Hilferufe derselben, als sich die Flammen immer mehr näherten, waren herzzerreißend, und die Hilfe konnte nur von außen kommen. Das Feuer wüthete aber mit solcher Gewalt und Schnelligkeit, daß die Helfer durch die Gluth zurückgetrieben wurden und mit ansehen mußten, wie die Unglücklichen vor ihren Augen bei lebendigem Leibe verbrannten.

Topeka, Kan., 21. September. Um drei Uhr heute Morgen wurde auf der Atchison, Topeka & Santa Fe Bahn, drei Meilen westlich von Osage City, von Bahnräubern ein schrecklicher Eisenbahnunfall verursacht. Der Zug wurde von dem drei Fuß hohen Bahndamme geschleudert, wobei sechs Wagen in einander geschoben wurden. Vier Personen kamen sofort ums Leben und 25 wurden schwer beschädigt. Der Unfall ereignete sich an einer kleinen Brücke, welche über eine Schlucht führt. Die Bahn hat dort einen starken Fall und der Zug lief mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen. Raub war unzweifelhaft der Zweck der Bahnfrevler, denn eine sorgfältige Untersuchung des Bodens dort ergab, daß drei Personen im Grase gelegen hatten und Fußspuren führten von dort nach dem Geleise. Außerdem war gestern Abend das Sectionshaus in Barclay erbrochen und daraus ein Brecheisen, Hammer und andere Werkzeuge gestohlen worden. Alle Werkzeuge außer dem Brecheisen wurden gefunden, ebenso die Fischplatten und die Bolzen, welche aus den Schwellen und Schienen entfernt worden waren.

Sibley, Iowa, 22. September. Auf der Burlington-Bahn zwischen hier und Ocheyedon fand gestern Abend gegen 11 Uhr ein schrecklicher Unfall statt. Ein Frachtzug ging ostwärts von hier mit großer Schnelligkeit das Geleise hinunter, welches hier eine starke Biegung hat, als sich plötzlich das Geleise verbog und die Locomotive mit 16 Cars den zehn Fuß hohen Bahndamm hinunterstürzte. Drei Einwanderer kamen dabei um's Leben, und die aus Getreide und Vieh bestehende Ladung wurde nach allen Richtungen hin zerstreut. Es wird noch ein vierter Mann vermißt und wahrscheinlich ist derselbe ebenfalls getödtet. Die umgekommenen Einwanderer befanden sich in denselben Cars, in denen ihr Hausgeräth und Vieh untergebracht war. Vierzehn Cars wurden zertrümmert; eine war mit Butter und Eiern geladen, drei mit Vieh und zehn mit dem Geräth von Auswanderern und Getreide.

New York, 23. September. Während einer grundlosen Panik in einer Synagoge in Ludlow Str. wurden heute Morgen vier Personen zu Tode getreten, und, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, neun Personen mehr oder weniger beschädigt. Die Panik wurde durch irgend Jemand veranlaßt, der dummer Weise, als auf dem Pulte ein Licht umfiel und eine leichte Draperie in Brand setzte, den Ruf „Feuer" ertönen ließ. Sofort entstand ein wildes Durcheinander. In dem Gebäude befinden sich noch zwei andere Synagogen, welche beide mit Menschen angefüllt waren. Die Leute hörten das Geräusch der aus dem Gebäude eilenden Menschen und schlossen sich ihnen sofort an. Als diese drei Menschenströme von verzweifelten Männern und Frauen auf der engen Treppe zusammenstießen, entstand ein schrecklicher Kampf, in welchem Frauen von den Männern niedergetreten wurden, und dort war es, wo der Verlust an Menschenleben stattfand.

Mason City, Iowa, 24 September. Sieben Todte und drei Verwundete war das Resultat eines schrecklichen Eisenbahnunfalles, welcher sich heute Morgen, kurz nach 11 Uhr, bei New Hampton, dem Coun ysitze von Chickasaw, ereignete.

Quebec, Can., 22. September. Mehrere hundert Einwanderer, welche kürzlich mit dem Dampfer „Sardinian" und anderen Dampfern anlangten, und Fahrkarten nach den Ver. Staaten hatten, werden hier zurückgehalten, um die Entscheidung der amerikanischen Regierung abzuwarten, ob ihnen erlaubt werden wird, nachdem sie auf Große Isle und von den Eisenbahngesellschaften gehörig desinficirt wurden, das Gebiet der Ver. Staaten zu betreten. Die Lage dieser Leute ist traurig, denn viele von ihnen sind von allen Mitteln entblößt und können sich weder Lebensmittel noch Nachtlager verschaffen.

(No. 1.)

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J Cheney & Co., Eigenth., Toledo, Ohio.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, Ohio.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis, 75 Cts. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Die Holz vor Fäulniß schützende Anstrich-Farbe Carbolineum Avenarius

wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen, in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Besteller's Station von 10 Gallonen aufwärts Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann beständig Carbolineum im Hause zu haben. — (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17.'92—16.'93

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

Unsere Hausthiere
in gesundem und kranken Zustande
Mit Anleitung zum Futterbau.

Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Preis 25 Cents.

Zu beziehen von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

Pilger-Lieder

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steif Einbanddecken gebunden — Preis per Stück 35 Cents per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets vor den schönsten und besten Bibeln im Vorrath Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's Vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Pub. Co. Elkhart, Ind

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sämereien
aus dem Norden sind die besten.

Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.
Winterweizen und Dreschflegel.

Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91-40'92 W. WERNICH,
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze. — Reichhaltige Cataloge umsonst.

CHRIST. HECKER,
Cambria, Wisconsin,

Züchter von reinen Poland-China-Schweinen, Bronze Turkeys und Pekin-Enten.

Wegen Preisen schreibt an obige Adresse und nennt diese Zeitung. 33'92-?

Haben Sie einen Obstgarten?

Wie sehen die Bäume aus, sind sie noch alle schön und am Leben? Oder sind schon etliche davon am Absterben? Wenn letzteres der Fall ist, so kann jetzt noch geholfen und die Bäume gesund gemacht werden durch den Gebrauch von F. F. Unruh's Sun Heat Proof and Insect Killer Fruit Tree Compound Salve.

(Unruh's sonnenhitzfeste und insectentödtende Obstbaumsalbe.)

Diese Salbe ist das beste Mittel zur Tödtung der Insecten und ein Schutzmittel gegen Sonnenbrand und heiße Winde. Jeder Farmer sollte sich diese Salbe anschaffen um seine Bäume in gesundem Wachsthum zu erhalten. Für einen Dollar (Postal Note oder Money Order) schicke ich genug Salbe für fünfzig Obstbäume. Bestellt ohne Zögern und rettet Eure Obstbäume.

35--43'92 | F. F UNRUH. MOUNDRIDGE, KANSAS.

Für Jeden der ein Pfund dieser Salbe kauft, bezahle ich die Rundschau ein Jahr.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage 320 Seiten stark) niedergelegt.

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten. 1—52'92

Augensalbe.

Ich habe eine Augensalbe, die in der Schweiz hergestellt wird und die sehr heilkräftig ist, zu verkaufen Diese Salbe erfreut sich hier sowohl als in Europa eines guten Rufes.

Preis per Schachtel 50 Cents, portofrei.
Gotthard Althaus, Bluffton, Ohio.
34—37'92

Eine seltene Gelegenheit.

Grieb's deutsch-englisches und englisch-deutsches **Wörterbuch,**

gebunden in zwei feinen Halb-Morocco-Einbänden

für $5 00.

Grieb's Wörterbuch wird von den meisten Buchhandlungen für 10—12 Dollars angeboten. Jeder Leser sollte deshalb die Gelegenheit benutzen Grieb's Wörterbuch für $5.00 anzukaufen. Dasselbe wird auf Kosten des Bestellers per Expreß versandt. Wer es per Post zugesandt zu haben wünscht, muß 75c extra für Porto einsenden.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Das
Friedensreich Christi
— oder —
Auslegung des 20. Capitels der Offenbarung Johannes
Von Peter Janz Twisk.

Ein Heft von 32 Octav Seiten, in welchem der wahre Sinn des Evangeliums betreffs der vielen verschiedenen Ansichten über das „Tausendjährige Reich" gründlich an den Tag gelegt ist. Ein Jeder der über diesen Gegenstand sich Klarheit zu verschaffen wünscht, sollte dieses Büchlein lesen und erfahren was die Mennoniten der früheren Zeit geglaubt und behauptet haben.

Preis portofrei........ 5 Cts.
Per Dutzend........ 50 Cts.

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ 4 „	$1.00	
„ 8 „	1.75	
„ 12 „	2.25	
„ ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
„ „ ganzes „	4.50	

Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Dem deutschen Publikum
zur Nachricht,

daß mein Waarenlager in allen Zweigen wohl versehen ist, und besonders auch in den

gewöhnlichen Winterwaaren

reichliche Auswahl bietet. Die Preise sind sorgfältig gewählt und zwar nach solchem Durchschnitt, daß Käufer und Verkäufer dabei bestehen können. Kommt und prüft meine Waaren und Preise und handelt dann nach eigener Ueberzeugung.

Versäumt nicht, Euch meine Säcke anzusehen.

JOHN JANZEN, MOUNT. LAKE, MINN.

6-52'92.] September 1892.

Rand, McNally & Co's
Neuer Familien-Atlas der Welt.

Dieser Atlas enthält 322 Seiten, darunter 167 Seiten mit Karten, deren 68 Doppelseiten sind; 164 Seiten von Tabellen, geschichtlichen Artikeln, Beschreibungen, statistische Tabellen, Bilder und Illustrationen ꝛc., mit einem Ortsverzeichnisse alphabetischer Ordnung der Staaten.

Unentbehrlich für Schulen und Lehrer.

Der einzige Atlas, der jemals in deutscher Sprache in Amerika herausgegeben wurde.

Volkszählung vom Jahre 1890

Karten

Karten der Welt mit den verschiedenen Erdtheilen; Karten der Kaiser- und Königreiche Republiken ꝛc.; Karten von Amerika mit allen Städten, Dörfern, Ortschaften, Postämtern, Stationen, Flüssen, Bächen, Gebirgen, Bergen, Inseln, Eisenbahnen und Canälen; die Karten sind 14½x23 Zoll, so groß wie der Atlas ist.

Unterzeichner der Unabhängigkeits-Erklärung.

Skizzen und Bilder derselben, sowie sämmtlicher Präsidenten der Union

Geschichte der Staaten der Union

Tabellen.

a) Die höchsten Gebäude der Welt. b) Die Flaggen sämmtlicher Völker der Erde. — Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse, Bevölkerung im Verhältniß zum Flächeninhalt, Bevölkerung der Ver. Staaten der letzten hundert Jahre, Indianer ꝛc. ꝛc.

Ortsverzeichniß nach dem Census von 1890.

462 Spalten, wovon sechs eine Seite einnehmen und über 80,000 Zeilen mit der Angabe von Staaten, Städten und Dörfern, Postämtern ꝛc. Kein anderer Atlas ist so ausführlich und genau und so vielfach ausgeführt. Man sieht sofort durch angegebene Zeichen, ob der Ort County-Sitz, Postamt, Eisenbahn- oder eine andere Station ist.

Ein Hausschatz für die Familie.

Dieses lehrreiche und unterhaltende Buch sollte in keinem Hause fehlen; wenn der Zeitungsleser diesen oder einen Ort wissen will braucht er bloß im Atlas nachzuschlagen. Besonders eignet es sich als Geschenk für lernbegierige Kinder; überhaupt ist dies Buch ein wahrer Hausschatz

In bestem Leinwandbande mit Golddruck $3 75

Zu beziehen von der
Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Indiana.

Heilanstalt
Denkewalter-Springs
bei Spencer Indiana
Wildbad, Kneipp'sche Wasserheilanstalt, Luftcurort.

Kranke finden keinen bessern Curort!

Um Näheres schreibe man an:
DR. DENKE-WALTER, Spencer, Ind.
29 92—28 93

Agenten verlangt!

Zur Einführung des best verkäuflichen Artikels in der Welt Guter Rabatt Ausschließliches Verkaufsgebiet. Man adressire unter Beilegung einer Postmarke:
35'92—3'93] BOX 704, ELKHART, IND.

Marktbericht.

23. September 1892.

Chicago, Jll.

Weizen, No. 2	74
Mais, No. 3	45½
Hafer, No. 2	33
Roggen, No. 2	65
Gerste, No. 2	66

Viehmarkt.

Stiere	$3.50—5.50
Kühe, Bullen ꝛc.	2.20—2.60
Schweine	5.00—5.70
Schafe	3.50—5.25
Lämmer	3.50—5 90

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	68⅝
Gerste, No. 2	68½

Viehmarkt.

Stiere	$2.50— 4.50
Kälber	1.50— 5.00
Bullen	1.40— 1.90
Kühe	.75— 2.50
Schweine	4.85— 5.35
Schafe	2.25 - 4.25
Lämmer	4.00— 4.75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	72⅜
No. 1, hart	74¾

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	69
Mais, No. 2	42¾
Hafer, No. 2	29¾
Roggen No. 2	52½

Viehmarkt.

Stiere	2.70—3.50
Schweine	4.90—5.50
Schafe	4.35

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, hart	60
No. 2, hart, neu	61 —61½
No. 2, roth	64 —65
Mais, No. 2	39 —39½
Hafer	26½—27

Viehmarkt.

Stiere	$2.35—3.65
Kühe	1.25—2.40
Schweine	4.80—5.37½
Schafe	4.00

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUB'G. CO.,
Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei JOHANN B. VOTH,
9'92-8'93 Henderson, York Co., Neb.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr bei Vorausbezahlung

Ein Blatt, englisch oder deutsch. $1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen . 1.50

Die Besteller beliebe ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.
Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Pub. Co, Elkhart Ind.

Für Buchdrucker.

Etwa 100 Pfund dieser nur wenig gebrauchten Long Primer-Schrift, theilweise in einen neuen Schriftkasten eingelegt, theilweise eingepackt, sind, wegen Einführung des sogenannten Point-Systems in unserer Druckerei, zu 25 Cents per Pfund bei frachtfreier Zusendung zu verkaufen. Man wende sich an die

Rundschau, Elkhart, Ind.

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, „ 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend. .$1.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. RY

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

Solide Vestibule-Züge

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl-Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland

Schlaf-Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass Ag't.
37'91—36'92

Man schicke um meine Zeugnisse und Circulare, welche ich gratis und portofrei versende. Dieselben beschreiben meine Heilmethode, die für Leidende von unschätzbarem Werthe ist.

Chronischen Krankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Briefliche sowie telegraphische Aufträge werden prompt erledigt. Man adressire: [20.'92—19.'93

J. J. ENTZ, M. D., Hillsboro, Kan.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von Baltimore und Bremen direct.

Abfahrtstage von Baltimore sind wie folgt:

Karlsruhe,	Sept. 7	Hohenstaufen	O. 19
Stuttgart,	„ 14	Stuttgart,	Oct. 26
Weimar,	„ 21	Weimar,	Nov. 2
Gera,	„ 28	Salier,	„ 9
München,	Oct. 5	München,	„ 16
Dresden,	„ 12		

I. Cajüte, $60 bis $90.
Zwischendeck, $22.50.

Rundreise-Billete zu ermäßigten Preisen.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet.

Länge 415—435 Fuß, Breite 48 Fuß.

Cajüten, Salons, Rauchzimmer, u. s. w. auf dem Oberdeck und Promenadendeck.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Auf die Bequemlichkeit und Ventilation der Räume für Zwischendeck Passagiere ist bei Einrichtung und Ausrüstung dieser Dampfer ebenfalls besondere Sorgfalt verwandt.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten

A. Schuhmacher & Co.,
5 Süd Gay Str, Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
21.'92—20.'93

Passage-Scheine
von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den **billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Krebsbehandlung
mit einer Salbe
Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR. G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:

Zum Nutzen aller Krebsleidenden wünsche ich auch mein Zeugniß bekannt zu machen. Ich litt an einem bösartigen Krebsgeschwür am Arme, wofür ich vergeblich Hilfe suchte, bis ich von Dr. Gäde behandelt wurde, der mich heilte. Es ist seit meiner Heilung schon ein Jahr verflossen und ich bin noch wohl. Johann Köhn,
40'91—39 92] Elyria, Kansas.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen Chicago und Colorado Springs, Denver und Pueblo. Aehnlicher prachtvoller Vestibul-Zug-Dienst (täglich) zwischen Chicago und Council Bluffs (Omaha) und zwischen Chicago und Kansas City. Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, E. A. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. Chicago, Jll.

26.'90—25.'91.